Steiner,
Caroline v. Hessen-Darmstadt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-11/fragment/page=0001

Caroline

Landgräfin von Hessen-Darmstadt.

Programm

zur Feier des Vermählungsfestes Ihrer Kaiserlichen Hoheiten des Großfürsten Thronfolgers Alexander Nicolajewitsch von Rußland und der Großfürstin Maria Alexandrowna geb. Großherzoglichen Prinzessin von Hessen und bei Rhein.

von

Hofrath Dr. Steiner,

Historiographen des Großh. Hauses und Landes, der k. Akademie der Wissenschaften zu München Correspondenten, des archäologischen Instituts zu Rom Ehrenmitgliede, der historischen Vereine zu Wiesbaden, Wetzlar, Cassel, Halle, München, Würzburg, Augsburg, Sinsheim, Rottweil, Ehrenmitglied und Correspondent, des histor. Vereins für das Großherzogthum Hessen d. Z. Secretair.

Darmstadt 1841.

Auf Kosten des Verfassers.

A. d. Bibliothek
des Thüring.-Sächs.
Geschichtsvereins.

KOEN. BIBL.
DER
UNIVERS.
HALLE.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-11/fragment/page=0006

Sr. Kaiserlichen Hoheit

Alexander Nicolajewitsch

Großfürsten Thronfolger von Rußland

und

Ihrer Kaiserlichen Hoheit

Maria Alexandrowna

Großfürstin von Rußland

gebornen Großherzogl. Prinzessin von Hessen und bei Rhein,

zur Feier

Allerhöchst Ihres Vermählungsfestes

glückwünschend

als Zeichen innigster Theilnahme in tiefster Ehrfurcht allerunthänigst dargebracht

von dem Verfasser.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-11/fragment/page=0007

Unter den fürstlichen Frauen des vorigen Jahrhunderts erscheint Caroline,*) Gemahlin Ludwig IX. Landgrafen von Hessen-Darmstadt, als ein edles Vorbild milder weiblicher Tugend und Zierde, als ein erhabenes Beispiel, daß es möglich ist, jene Tugend mit großartigen männlichen Eigenschaften des Geistes zu vereinen. Indem wir bei dieser feierlichen Gelegenheit der Vermählung Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Maria Alexandrowna, geb. Prinzessin von Hessen und bei Rhein mit Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Thronfolger Alexander von Rußland, in einer einfachen Darstellung die Hauptscenen des Lebens jener längstbingeschiedenen Fürstin und einige Züge ihres Charakters den Verehrern des kaiserl. russischen und unseres hessischen Regentenhauses mittheilen wollen, hoffen wir, auf die Theilnahme zählend, den jedes Große auch bei unvollendeter Darstellung gewährt, um des Darzustellenden Willen, Nachsicht für die Mängel des Dargestellten zu finden.

Sie war die älteste Tochter des Pfalzgrafen Christian III. von Zweibrücken-Birkenfeld und seiner

*) Henriette Caroline Christine Philippine Louise sind ihre Taufnamen. In Briefen und Urkunden unterzeichnete sie sich stets mit dem Nahmen Caroline.

Gemahlin Caroline, einer nassauischen Prinzessin, und wurde den 9. März 1721 zu Bischweiler gebohren. Ihre jüngeren Geschwister waren Pfalzgraf Christian IV., gebohren 1722, welcher seinem Vater 1735 in der Regierung nachfolgte und als thätiger, weiser, Wissenschaften und Künste liebender Fürst großen Ruhm erlangte, sodann die Prinzessin Christiane, geb. den 15. Nov. 1725, vermählt 1741 an Carl August Friedrich, Fürsten zu Waldeck, welche in dem hohen Alter von 91 Jahren 1816 zu Arolsen starb.

Prinzessin Caroline zeigte schon in früher Kindheit, daß sie an Geist und Anmuth eine der Ausgezeichnetsten ihres Geschlechts werden würde. Ihre Fähigkeiten machten jeden Unterricht leicht, und ihren Trieb nach Bildung hatte sie an dem Beispiele trefflicher Eltern genährt. Aber schon in ihrem 10. Jahre verlor sie ihren Vater durch den Tod. Die Sorgfalt der Mutter, welche fast ihre ganze Zeit der Bildung ihrer Kinder widmete, bewirkte jedoch darin einen ungestörten Fortgang und eine stufenweise Entwickelung. Sie legte dadurch insbesondere den Grund zu jener Erziehungskenntniß, welche Prinzessin Caroline, nachdem sie selbst Mutter geworden, in der Folge so musterhaft und trefflich an ihren Kindern bewährte. Als sie im Glanze vorzüglicher Eigenschaften an den Erbprinzen Ludwig von Hessen-Darmstadt ihr Herz nur nach Neigung verschenkt hatte, wurde sie mit demselben, nachdem er, 22 Jahre alt, die Regierung der, von seinem mütterlichen Großvater, dem Grafen Rein-

hard von Hanau, auf ihn vererbten hanau-lichtenbergischen Lande angetreten hatte, den 24. August 1741 in ihrem 20 Jahre zu Zweibrücken vermählt, worauf das junge Fürstenpaar das freundliche Städtchen Buchsweiler mit seinen reizenden Schloß- und Gartenanlagen zur Residenz nahm und ununterbrochen zwei Jahre hier blieb. Von 1742 an bis zum Jahre 1750, während welcher Zeit ihr Gemahl aus Vorliebe zu der von ihm neuerbauten, ebenfalls in der Grafschaft Hanau-Lichtenberg liegenden, Stadt Pirmasens hier bei seinem Militair den größten Theil derselben lebte, hatte die Erbprinzessin abwechselnd ihren Wohnsitz zu Pirmasens und zu Buchsweiler, doch gewöhnlich länger an letzterem anmuthigen Orte, und namentlich in den Jahren 1742 bis anfangs 1745, da ihr Gemahl, als Chef des franz. Regiments Royal allemand, einen Feldzug in Böhmen 1742 auf 1743, und später, als Chef des königl. preußischen Regiments Selchow, die schleßischen Feldzüge 1744 und 1745 mitgemacht hatte. Ihre erste Niederkunft im Mai 1742 war eine unglückliche. Sie gebahr im 5ten Monate ihrer Schwangerschaft einen todten Prinzen, und man fürchtete, da sie dadurch sehr gelitten hatte, eine unfruchtbare Ehe, doch besserte sich ihr Gesundheitszustand und 4 Jahre nachher (2. März 1746) kam sie mit der Prinzessin Caroline glücklich nieder. Da in Folge seines Dienstes im preußischen Heere Erbprinz Ludwig als Chef des Regiments Selchow nach Prenzlau in der Uckermark (Garnisonsstadt die-

ses Regiments) ging, um hier bei demselben zu bleiben, so nahm er auch seine Gemahlin und Familie mit hierher. Während des dasigen Aufenthalts von 1750 bis 1756 wurde das fürstliche Ehepaar durch die Geburt von vier Kindern beglückt, nemlich der Prinzessin Friederike Louise, gebohren den 16. October 1751, des Prinzen Ludewig geb. den 14. Juni 1753, der Prinzessin Amalia Friederike geb. den 21. Juni 1754 und der Prinzessin Wilhelmine, geb. den 25. Juni 1755. Nachdem der Erbprinz beim Ausbruch des siebenjährigen Krieges, welchen er, ein treuer Anhänger und Verehrer des großen Königs als General-Lieutenant mitzumachen beabsichtigte, auf dringendes Verlangen seines Vaters, des Landgrafen Ludwig VIII. und der Unterthanen, welche den triftigen Grund vorbrachten, daß die ihnen benachbarten Franzosen an dem Kriege Theil nehmen und daher das hessen-darmstädtische Land, insbesondere die Grafschaft Hanau-Lichtenberg feindlich behandeln würden, den preußischen Dienst aufgegeben hatte, kehrte er 1757 mit Gemahlin und Kindern nach seinem Lande zurück und nahm seine Residenz wie früher, zu Pirmasens Die Erbprinzessin begab sich mit den fürstlichen Kindern nach Buchsweiler, wo sie bis zum Jahre 1767 blieb und noch drei Kinder gebahr, die Prinzessin Louise den 30 Januar 1757, den Prinzen Friedrich den 10. Juni 1759 und den Prinzen Christian den 25. November 1763. Im Jahr 1767 veränderte sie ihre Residenz und begab sich mit den Kindern nach Darm-

stadt. Ihr Gemahl, welcher ein Jahr nachher (1768) nach dem Tode des Landgrafen Ludwig VIII. die Regierung der hessen-darmstädtischen Lande angetreten hatte, konnte sich von seinem geliebten Pirmasens nicht trennen und blieb hier bis zu seinem Tode (1790), die Landgräfin aber bis zu dem ihrigen (den 30. März 1774) in Darmstadt. Sie hatte, wie ihre Mutter, die ihre zärtlich geliebte Tochter noch überlebte, die Erziehung ihrer Kinder vorzüglich im Auge, und man darf mit voller Wahrheit behaupten, daß keine Frau gewesen, welche sie an sorgfältiger Ausübung der Mutterpflichten, sowie an Erziehungskenntniß übertroffen hätte. Unter ihren Augen mußten die Kinder gepflegt und gewartet werden. Verzärtelung verbot sie auf das Strengste. Ihr Wille war, sie stark und gesund an Geist und Körper zu bilden, sie für die Welt und die Ertragung ihrer Schicksale fähig zu machen, und daß sie es unter vollkommenem Einverständnisse ihres Gemahls und Mitwirkung ihrer verständigen Mutter hier zum Ziele gebracht, sehen wir aus den Lebensverhältnissen ihrer Kinder, die, wie Ludwig I. Großherzog von Hessen, einem großen Berufe entgegen gingen. Dieser edle Zweck war es, welcher sie bis an ihren Tod in der größten Thätigkeit erhielt. Wie sehr sie aber als treue liebende Gattin diese Thätigkeit nur unter den Augen ihres Gemahls entfalten wollte und überall sein Einverständniß wünschte, geht aus den vielen Briefen hervor *)

*) Im Staatsarchiv zu Darmstadt aufbewahrt, sämmtlich in französischer Sprache abgefaßt.

die sie von Buchsweiler und Darmstadt aus an ihn geschrieben hatte. Geübt in der Feder, wußte sie sich hier edel und bestimmt auszudrücken. Alles worüber sie Belehrung wünschte oder Nachricht gab, hatte eine feste Richtung und einen ihr stets gegenwärtigen durchdachten Plan. Ihre darin ausgedrückte Maxime war, die Kinder sowohl durch Unterricht, als auch durch Sitten und Grundsätze, nach welchen ihnen von Lehrern, Hofleuten und Jugendgespielen begegnet werden mußte, zu bilden. Sie war daher in der Wahl der Lehrer und Lehrerinnen, so wie der Umgebung überhaupt vorsichtig, aber auch glücklich, und noch glücklicher durch die Talente, den Fleiß, die erworbenen Kenntnisse, die Umgangssitten und gute Lebensgrundsätze ihrer Kinder, welche späterhin von ihren Thronen mit Humanität, edler Denkungs- und Handlungsweise sich ihren Unterthanen zuneigten und deren Liebe in vollem Maaße besaßen. Mit tiefem Sinne, schön und wahr sagt daher Pfeffel in einem 1772 an ihren Sohn den Erbprinzen Ludewig gerichteten Epigramm:

Prinz! um den Sohn Ulyssens groß zu bilden,
Stieg Pallas einst von des Olymps Gefilden,
Doch damals war sie braun und alt,
Verhüllt in Mentor's ernster Miene;
Bei Dir behielt sie ganz die göttliche Gestalt,
Und gab sich blos den Nahmen: Caroline.

Die erste Jugenderziehung besorgte eine sehr gebildete Dame aus Strasburg nahmens Ravanel; sie

hatte zugleich den Unterricht in der französischen Sprache zu ertheilen. In der Religion lehrten Pfarrer Weeg und Superintendent Oppermann zu Buchsweiler, in den Sprachen Candidat Schüler, Rath Kekule, Conrektor (später Professor und Gymnasialdirektor) Wenk, (dieser vorzüglich beim Erbprinzen), Rath Hesse im Schönschreiben, Maler Strecker im Zeichnen, ein nassauischer Offizier Rahmens St. Mary bei dem Erbprinzen in Militairwissenschaften ꝛc. Da dieser Prinz viele Vorliebe und großes Talent zur Musik zeigte, so erhielt er besonderen Unterricht bei Cantor Portman und Hofmusikus Herzberger zu Darmstadt. Die Landgräfin, selbst geübte Clavierspielerin und Freundin der Tonkunst, zeigte sich der Neigung des Prinzen, ohne anderes Erlernen desselben verabsäumen zu lassen, sehr zugethan und förderte sie auf alle Weise. Es wurden daher in dem von Landgraf Ernst Ludwig erbauten Opernhause fleißig Opernstücke gegeben und von der fürstlichen Familie, in deren Mitte der ehrwürdige und gutmüthige Großvater Landgraf Ludwig VIII. von Schloß Kranichstein nach Darmstadt kommend, öfters dort mit erschien, besucht. Auch den abendlichen kleinen Concerten bei Geheimerath Hesse zu Darmstadt, einem gelehrten und kunstsinnigen Manne, welcher öfters fremde und einheimische Gelehrte und Künstler um sich versammelte, wohnte die fürstliche Familie zuweilen bei. Die berühmtesten Männer jener Zeit, Herder, Göthe, von Moser, Wenk, Höpfner, Claudius, Merk, sah die Landgräfin an ihrem Hofe und

unterhielt mit jenen unmittelbar sowohl, als auch durch den hessen-darmstädtischen Kriegsrath Merk, den Freund Wielands, Herders und Göthe's, geistigen Verkehr. Freundin der teutschen Poesie ließ sie die in verschiedenen Handschriften zerstreut befindlichen und sonst ungedruckt vorhandenen Oden und Elegieen Klopstocks in einer kleinen Zahl von 31 Exemplaren drucken (1771) und sie in einem engeren Kreise der für den Dichter begeisterten Freunde, wozu die meisten der oben Genannten gehörten, vertheilen *). War es nicht das Geräusch einer Residenz und der Prunk, so doch die Sitte, Bildung und der feine Anstand beim Hofe der Landgräfin, welche weithin den Ruf der Vortrefflichkeit einer Fürstin verkündeten, und Darmstadt durch den in ihm wohnenden und allmählich verbreiteten Geist berühmt machte. Männer, wie Göthe und Herder nannten sie „die große Landgräfin" und Wieland wünschte „nur einen Augenblick Herr der Schicksale zu sein, um sie zur Königin von Europa erheben zu können". Sie stand mit Friedrich dem Großen in freundschaftlicher Correspondenz. Die Hochachtung, welche der König ihr stets bezeigte, drückte er in einem an Obristen von Riedesel nach ihrem Tode gerichteten Schreiben mit folgenden Worten aus: cette princesse accomplie faisait l'ornement et l'ad-

*) In Merks Correspondenz erwähnt Herder S. 21 in einem Schreiben an Merk „der heiligen Bier und dreiß g, welche in die eleusinischen Mysterien eingeweiht keinen Laut von sich geben."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-11/fragment/page=0016

miration de notre siécle". Begründerin glücklicher Ehen ihrer Prinzessinnen Töchter, vermählte sie ihre älteste Tochter Caroline 1768 an Landgrafen Ludwig Friedrich zu Hessen-Homburg, ihre, dieser im Alter nachfolgende Tochter Frider. Louise 1769 an den Prinzen (Kronprinzen) Friedrich Wilhelm, nachherigen König Friedrich Wilhelm II. von Preußen. Das freundschaftliche Verhältniß ihres Gemahls und ihrer selbst zu dem preußischen Hofe war schon frühe, während beide in Prenzlau residirten, von dort aus angeknüpft und ununterbrochen fortgesetzt worden. Auch mit der Kaiserin Catharina II. stand die Landgräfin in freundschaftlicher Correspondenz *). Zu Ende 1772 erhielt sie von ihr eine Einladung nach Petersburg, wohin sie auf den Wunsch des Großfürsten Paul, welcher um die Hand der Prinzessin Wilhelmine warb, mit derselben im Mai 1773 reißte. Nach einem kurzen Auffenthalte in Berlin und dem Besuche beim König, kam sie den 26. Juli zu Petersburg an. Kriegsrath Merk befand sich in ihrer Begleitung; und nachdem den 27. August die Verlobung der Prinzessin Wilhelmine (beim Uebertritt zur griechischen Kirche Natalie Alexiewna genannt) mit dem Großfürsten Paul gefeiert worden war, wurde die Vermählung den 10. October 1773, bei der auch Erbprinz Ludewig, welcher seiner Mutter nachgereist kam, und kurz zuvor die Ernennung zum russ. Brigadier

*) Die Briefe Friedrichs des Großen, u. der Kaiserin Catharina II. an die Landgräfin befinden sich im Staatsarchiv zu Darmstadt auf Befehl derselben versiegelt aufbewahrt.

erhalten hatte, zugegen war, vollzogen. Der Erbprinz blieb am Hofe des Großfürsten bis zum Septbr. 1775 zurück, machte während dieser Zeit (Sommer 1774) den Feldzug an der Donau gegen die Türken mit, die Landgräfin reiste aber schon im November 1773 nach Darmstadt. Ihre schwächliche Gesundheit hatte durch diese Reise sehr gelitten. Sie fühlte bei immer mehr abnehmenden Kräften ihr herannahendes Lebensende, schrieb daher den 27. Jänner 1774 eigenhändig ihr Testament, welches wir im Auszuge mittheilen, und starb, 54 Jahre alt, in den Armen ihrer Mutter, die zu ihr kurz zuvor zum Besuch gekommen war, den 30. März 1774. Sie wurde nach dem in diesem Testamente ausgedrückten Willen in dem Herrngarten zu Darmstadt auf die in der Anlage beschriebene Weise still beerdigt. Auf dem von Bäumen dunkelbeschatteten und von Epheu umrankten hohen Hügelgrabe steht eine schöne Marmorurne mit folgender Inschrift:

HIC. IACET.
HENR. CHRISTINA CAROL. LOV. HASS. PRINC
FEMINA. SEXV. INGENIO. VIR.
N. VII. ID. MART. A. MDCCXXI. D. O. III.
KAL. APR. MDCCLXXIV.
S. E. T. L.

am Fußgestell.

POSVIT. REX. FRIDERICVS. II. MAGNVS.

Es war, wie die von einem Dritten am Fuß-

gestell zugesetzte Zeile der Steininschrift sagt, Friedrich der Große, welcher dieses merkwürdige Denkmal der geehrten Fürstin und Freundin setzen ließ. Sein Schreiben an Obrist v. Riedesel zu Darmstadt, worin er diesen ersucht, das ihm von Berlin aus übersendete Monument an Ort und Stelle besorgen und aufstellen zu lassen, lautet wie folgt:

Mr. le Colonel, Baron de Riedesel! Le sujet de la presente rapelle à Ma memoire un evenement bien triste. C'est la perte, que nous avons faite, il y a quelsques années, de Madame la Landgrave de Hesse-Darmstadt, cette Princesse accomplie, qui faisait l'ornement et l'admiration de notre siécle. Vous savés, que J'ai toujours fait un cas infini de son merite, et que sa mort prèmaturée M'a bien vivement affecté. Mais vous n'ignorés pas non plus qu'à la premiére nouvelle de son decés, J'ai d'abord pris la resolution, d'orner son monument d'une urne consacrée, à apprendre aux siecles futurs, Mes sentiments de veneration pour ses talents et vertus distinguées. Elle est achevée à l'heure qu'il est, cette urne. Je vous la ferai tenir, par le voiturier Charles d'ici, et, Je ne saurois la mieux addresser, qu'a vous, Mon cher Colonel! qui êtes parfaitement instruit, comment L'illustre defunte a desiré, qu'elle fut posée sur son monument. Quelque triste que soit le de-

voir, auquel Je vous appelle, vous M'obligerés cependant en vous en acquittant d'une maniére conforme à ses intentions; et Je saisirai à Mon tour toutes les occasions, qui se presenteront, pour vous tenir compte des soins, que vous donnerés à cette commission. Sur ce Je prie Dieu, qu'Jl vous aie, Mr. le Colonel Baron de Riedesel! en sa sainte et digne garde.

Potsdam ce 12. d'Avril 1775.

Frederic.

In der Nähe dieses Grabes befand sich eine kleine Eremitage, in welche sie sich fast täglich zum stillen Gebete begab. Sie pflegte Frömmigkeit, suchte durch sie Reinheit des Herzens zu bewahren, und die Tugenden der Milde, Großmuth und Gerechtigkeit zu erwecken. Ihren Lebenszweck erreichte sie vollkommen, sowohl durch jene Vorsätze, von denen wir bei Erziehung ihrer Kinder geredet, als auch durch die großartigen männlichen Eigenschaften des Geistes, die sie auf eine so wunderbare Art mit weiblichen Tugenden vereinte und in allen ihren Briefen an Tag legte, eine Eigenschaft, die wir auch an der hingeschiedenen Großherzogin Louise bewundern. Diese von Friedrich dem Großen besonders hervorgehobene Eigenschaft macht sie fähig, Geduld zu üben, körperliche Leiden zu ertra-

gen und überall das rechte Maas in mancherlei Begegnissen des Lebens zu halten. Friedrich der Große bemerkte in einem Schreiben an d'Alembert, „daß er die Kaiserinnen Maria Theresia, Catharina II., die Landgräfin Caroline von Hessen und die Churfürstin Antonie von Sachsen als die vorzüglichsten fürstlichen Frauen hochachte." Auch sie, die Landgräfin hätte, wenn es die Vorsehung gewollt, einen Thron zieren können. Indem sie mit unbedingter Hingebung in ihrem Gemahl den Regenten verehrte, ohne dadurch ihre Neigung zur Beförderung des Guten zu schmälern und in der Theilnahme an den Sorgen desselben nachzulassen, erfüllte sie den Beruf als Landesmutter eben so gewissenhaft und einsichtsvoll, wie sie ihn, ihrer Pflicht als Mutter und Gattin bewußt, auch in diesen Eigenschaften erfüllt hatte. Als ihrem Gemahl die Nachricht ihres Hinscheidens zukam, befahl er mit tiefgerührtem Herzen alles was sie in ihrem Testamente angeordnet hatte, pünktlich zu vollziehen. In der Descendenz dieses Fürstenpaars lebten und leben fort seine Tugenden. Das erhabene Regentenhaus Rußlands erhält aus dieser fürstlichen Nachkommenschaft zum zweitenmal eine Tochter, und der Durchlauchtigste Großfürst Thronfolger Alexander an welchen die Durchlauchtigste Urenkelin unter den Segenswünschen der Völker vermählt wird, ist durch die hessen-darmstädtische Prinzessin Friederike Louise, Gemahlin Königs Friedrich Wilhelm II. von Preußen, ebenfalls ein Descendent jener großen Ahnen. (Anlage III.)

Anlage I.

Actum Darmstadt den 30. Mart 1774.

Demenach diesen Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr, während der Fürstl. Mittags-Taffel, Ihro der Frau Landgräffin Hochfürstl. Durchlaucht, nachdeme Sich Höchste Dieselben, seit dero Hohen Wiederkunfft aus Petersburg in sehr mißlichen Gesundheits-Umständen dahier krank befunden, zur äußersten Bestürtzung der Fürstlichen Familie und innigsten Betrübniß des ganzen Hofs und Landes, plötzlich verschieden. So wurde, nach vergeblich angewandter Mühe, den entseelten Hohen Leichnam wiederum zu beleben, derselbe durch Dero Leib-Bediente entkleidet, und den folgenden Morgen aus denen — von Höchst Denenselben bewohnten — neben denen Assemblée-Zimmer neu erbauten Zimmern, in das, in dem F. Schloß inzwischen geräumte sogenannte gelbe Gemach gebracht, und daselbsten auf ein zurecht gemachtes erhabenes Todten-Lager gelegt, dabei 2 Cammer-Junker, 2 Cammer-Frauen und 2 Laquayen in dem Zimmer, sodann 2 Mann Garde in und vor das Zimmer gestellt. Die Thür des Gemachs nach dem Schloß-Wall, samt dem grünen Wall-Thor unten, aber, mit 2 Grenadiers besetzt. Sr. des Herrn Oberjägermeister von Riedesel Excellenz gingen sogleich den nehmlichen Nachmittag gegen Abend von hier nach Pirmasens ab, um Serenissimi Hochfürstl. Durchlaucht von dem Hohen Todtesfall unterthänigst Notification zu thun.

Und besorgten inzwischen Ihro des Herrn Präsidenten von Mosers Hochfreyherrl. Excellenz die Obsignatur der von der Höchstseel. sämmtlich | bewohnten Zimmer, für welche über dieses verschiedene Posten von Grenadirs gestellt wurden. Während denen zur Beisetzung der Hohen Leiche vorgekehrten Veranstaltungen speißten sämtl gnädigste Herrschaften in ihren Zimmern und wurde nur eine Marschalls-Taffel von 5 bis 6 Couverts täglich gedeckt, woran die in der Aufwartung gestandene Herrn Cavalliers und der Herr Oberhof-Marschall speißten. Auf dem Glockenspiel wurden bis nach erfolgter stiller Beisetzung Todten-Lieder gespielt. Und alle Saitenspiel während der für die Höchstseel. angelegten Trauer-Zeit, im ganzen Lande eingestellt. Das gelbe Gemach, worinnen sich der entseelte Hohe Leichnam befande, wurde mit dem von denen vorherigen Trauerfällen in dem Meubles-Gewölbe vorhandenen schwartzen Tuch drapiret. Ingleichen auch | das Vorzimmer dieses Gemachs.

Nach der gnädigsten Intention der Höchstseel. sollte zwar mit denen Glocken auf dem Kirchthurm nicht geläutet werden, allein auf die, von des regierenden Herrn Landgraffen unsers gnädigsten Fürsten und Herrn Hochfürstl. Durchlaucht mit dem Herrn Oberjägermeister von Riedesel bei Dero Retour von Pirmasens dahier eingelauffene gnädigste Resolution wurde wegen denen gemeinschaftlichen Orten, um die Hoheit darinnen zu exerciren, eine Abänderung damit getroffen, und wiewohlen aber nur einige Täge lang

nacheinander von 11 bis 12 Uhr mit allen Glocken des Stadt-Kirch-Thurms sowohl als im ganzen Lande eine Stunde lang geläutet.

Der äußere Sarg war von Eichenholz und durch den Hof-Schreiner verfertiget. In diesen wurde ein sogenannter Noth-Sarg von Tannen-Holtz, der mit weißem Atlas inwendig beschlagen worden, und worinnen Sich die Hohe Leiche befand, eingesenkt. Und wurde der Hohe Leichnam nach der gemachten Veranstaltung ebenfalls in weißen Atlas, mit dergleichen seidenen Band-Schleiffen garniret, eingekleidet.

Der Tag zur stillen Beisetzung war auf den 3. April Abends gegen 10 Uhr bestimmt, und folgendes Ceremoniel dabei observiret:

Die sämmtl. Herren Cavalliers versammelten sich um die bestimmte Zeit theils in dem ord. weißen Speiß-Saal und theils unten in der Marschall-Amts-Stube, die zum Vor- und Nebenleuchten bestellten Laquayen aber sämmtlich in gedachtem weißen Saal. Um die zum Transport der Hohen Leiche bestimmte Zeit wurden an diese silberne Leuchter mit Warlichter zum Vorleuchten gegeben. Der Zug ging aus dem gelben Gemach wo der Sarg zugemacht wurde, der breiten Treppe hinunter über den inneren Schloß-Hof zur hinteren Brücke nach dem Herren-Garten zu, in welchem die Höchstseelige nach Hochst Dero zurückgelassenen schriftlichen Disposition in dem neu angelegten Busquet in ein darinnen zu dem

Ende aufgemauertes Gewölbe in aller Stille beigesetzt und in Begleitung der sämmtlichen Herren Cavalliers und ganzen Hof-Dienerschaft durch 20 Mann Garde an der Hand mit durchschlungenen Serviettes an denen am Sarg befindlich gewesenen eißernen Handhaben dahin transportirt wurde.

Vom Schloß aus an, bis zum Herrn-Garten an das grüne Thor desselben wurden auf beiden Seiten brennende Pech-Pfannen gestellt und in dem Garten bis an die Grufft, an, auf beiden Seiten gesetzte lange Stangen brennende Latternen festgemacht. Um das Zudringen der Leute zu verhindern war ein Commando von Grenadirs beordert, welche auf beiden Seiten den Eingang zur Grufft und um dieselbe herum frey hielten. Nach der geschehenen Beisetzung gingen sämmtl. Anwesende in der Stille zurück nach Hauß und wurde darauf die Grufft sogleich mit einem gewölbten Bogen zugemauert und mit Erde bedeckt.

Die Trauer für die Höchstseel. war übrigens auf 6 Monathe anzulegen befohlen und nach der gedruckten Anlage also vorgeschrieben und verordnet.

in fidem

Müller
Hof-Secretair.

Anlage II.

Auszug Testaments der Landgräfin Caroline.

Au Nom du Pére, du Fils et du St. Esprit.

Mes frequentes Jndispositions me font prévoir une fin prochaine; je crois donc devoir m'y préparer, et faire une disposition. Les bontés et l'estime dont le Landgrave m'a honoré, me font ésperer, qu'il fera exécuter mes dernieres Volontés, et j'attens de sa Generosité, qu'il confirmera ce ou j'ai recours à Lui et dont je Le supplie.

1. Je ne veux point être enterrée dans une Eglise, mais dans le rond d'hyver de mon jardin; les Gardes du Corps porteront mon Cercueil, point d'autre cortège.
2. Point de Sonnerie de Cloches, pas même du Glockenspiel, ni ici, ni dans tout le pays.
3. Six mois de deuil, point de Livrée noire, dans le pays parmi les Officiers de justice point de deuil.

Folgen einzelne Vermächtnisse.

40. Ma Mere fera la revue de mes papiers, et si Elle n'est point ici, la Ravanel, toutes les Lettres, qui n'auront point de Rapport aux Affaires seront brulées, hors celles du Roi de Prusse, de l'Imperatrice de Russie, du Grand Duc, et de ma Fille Natalie, qui seront mises

separement dans des Paquets cachetés avec mon Cachet et reunis aux Archives.

Me voici tranquille. Je recommande mon Ame à Dieu, je n'ai jamais volontairement fait du tort à personne; Je pardonne à mes Ennemis, si j'en ai, et aux traitres; Je regrette mes Enfans, ma Mére et mes Amis, que je vive dans leur Souvenir! C'est d'un oeil sec et d'un Sens rassis que j'ai fait cette Disposition.

à Darmstadt le 27. Janvier 1774.

Caroline Landgrave de Hesse Darmstatt.
neé Princesse Palatine de Deuxponts.

Zusatz.

Pag. 8. Zeile 6 von unten „wo sie, oft von ihrem Gemahl besucht, bis zum Jahre 1767, in welcher Zeit sie ihm auch zu Pirmasens Gegenbesuche machte, eigentlich residirte"

Gedruckt bei Fried. Krähe in Offenbach.

Anlage III.

Ludwig IX.
Landgraf von Hessen-Darmstadt
geb. 1717, gest. 1790.

Caroline
Landgräfin von Hessen-Darmstadt.
geb. 1720, gest. 1774.

Louise
geb. Prinzessin von Hessen-Darmstadt.
Großherzogin.
geb. 1761, gest. 1829

Ludewig I.
Großherzog von Hessen und bei Rhein.
geb. 1753, gest. 1830.

Friederike Louise,
Königin von Preußen.
geb 1751, gest. 1805.

Friedr. Wilhelm II.
König von Preußen,
geb. 1744, gest. 1797.

Wilhelmine
beim Uebertritt zur griech. Kirche
Natalia Alexiewna
Großfürstin.
geb. 1755, gest. 1776.
1ste Gemahlin.

Paul
Großfürst von Rußland,
Kaiser
seit 1796.
geb. 1754, gest. 1801.

Sophie Dorothea,
geb. Prinzessin v. Würtemberg
beim Uebertritt zur griech. Kirche,
Maria Feodorowna.
Kaiserin.
geb. 1759, gest. 1828.
2te Gemahlin.

Wilhelmine,
geb. Prinzessin von Baden,
Großherzogin.
geb. 1788, gest. 1836.

Ludwig II.
Großherzog von Hessen und bei Rhein
geb. 1777.

Friedr. Wilhelm III.
König von Preußen.
geb. 1770, gest. 1840.

Louise,
geb. Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz. Königin.
geb. 1776, gest. 1810.

Nicolaus I.
Kaiser von Rußland.
geb. 1796.

Louise Charlotte Wilhelmine,
beim Uebertritt zur griech. Kirche,
Alexandra Feodorowna,
Kaiserin.
geb. 1798.

Maria,
geb. Großherzogl. Prinzessin von Hessen und bei Rhein,
beim Uebertritt zur griech. Kirche,
Maria Alexandrowna,
Großfürstin.
geb. 1824.

Alexander Nicolajewitsch,
Großfürst
Thronfolger von Rußland.
geb. 1818.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-11/fragment/page=0029

Beim Verfasser sind vorräthig:

Geschichte der Stadt und Abtei Seligenstadt. 1824.	1	fl. 48	kr.
Geschichte des Freigerichts Alzenau. 1821.	1	- —	-
Alterthümer des Bachgaus. 3 Thle. 1824	3	- —	-
Ueber das altdeutsche und altbaierische Gerichtswesen in Bezug auf Oeffentlichkeit und Mündlichkeit. Preisschrift. 1824. . . .	2	- —	-
Alterthümer des Rodgau's. 1831. .	1	- —	-
Das Maingebiet unter den Römern. 1835.	2	- —	-
Codex inscript. romanarum Rheni. 2 Thle. 1837.	10	- 30	-
Georg I. Landgraf von Hessen-Darmstadt. 1826.	—	- 24	-
Caroline, Landgräfin v. Hessen-Darmstadt. 1841.	—	- 18	-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-11/fragment/page=0032

Ni 1782 d

ULB Halle 3
004 833 945

D

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-11/fragment/page=0033